

großzügigen Mäzene, nach denen sie benannt sind, gebaut werden. Mit den Spenden zur Adventsmatinee können sie nun die Qualität der Betreuung nochmals verbessern.

»Wir sind mehr als eine klassische technische Universität. Wir sind eine akademische Gemeinschaft, in der es auf jedes einzelne Talent und auf jeden individuellen Beitrag ankommt«, sagte TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann in seiner Begrüßungsrede. Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch war als Schirmherr der Matinee mittendrin im Kreis der TUM-Familie.

Am Nachmittag des ersten Adventssonntags füllten die TUM-Alumni den Gasteig, um auf dem Alumni-Forum mitzuerleben, wie rund 400 Silberne bzw. Goldene Diplom- und Doktorgrade an die Abschlussjahrgänge von einst verliehen wurden.

Klaus Becker

Apfelfarrer als Namenspatron

Anfang November 2010 brachen 13 Schülerinnen aus Erding auf nach München, um sich an der TUM Anregungen für eine künstlerische Seminararbeit im wissenschaftspropädeutischen (»W«-)Seminar Kunst zu holen. »Ästhetisch Forschen« lautete das Thema. Die Schülerinnen der Qualifizierungsstufe Q11 wussten: Im Historischen Archiv der TUM (HATUM) liegen knapp 1000 postkartengroße Gouachen mit Motiven alter Apfel- und Birnensorten, angefertigt von dem Pfarrer Korbinian Aigner. Und da ihre Schule, vormals Gymnasium Erding II, am 1. September 2010 in Korbinian-Aigner-Gymnasium umgetauft worden war, kamen die Schülerinnen auf die Idee, sich für ihre künstlerische Aufgabe an das HATUM zu wenden. Dessen Leiterin, Dr. Margot Fuchs, lud die jungen Damen ein und erklärte ihnen anhand ausgewählter Beispiele die Entstehung und die Bedeutung der Aignerschen Bild-Sammlung mit den konservatorischen Herausforderungen, wie sie die Benutzung und der Erhalt wertvollen Kulturguts mit sich bringt.

Korbinian Aigner (1885 bis 1966) ist wegen seiner großen Leidenschaft – alles, was irgendwie mit Äpfeln und

Apfelbäumen zu tun hat – bekannt geworden als der »Apfelfarrer«. Selbst im Konzentrationslager, wohin er wegen Verstoßes gegen das »Heimtücke-gesetz« kam, pflanzte er zwischen zwei Baracken Apfelbäume; auch konnte er einige neue Sorten züchten. Später war er fünf Jahre lang Vorsitzender des Bayerischen Landesverbands für Obst- und Gartenbau. Nach seinem Tod, so verfügte er, sollte die als Kartei entstandene Bildsammlung dem Lehrstuhl für Obstbau der TH München vermacht werden. Vor rund zehn Jahren kamen die Bilder dann ins Historische Archiv TUM.

Aigners detailgenaue Zeichnungen sind nicht nur schön anzuschauen, sondern auch heute noch bei Wissenschaftlern gefragt, weil sie Auskunft geben über spezifische Merkmale der dargestellten Apfel- und Birnensorten. Und jetzt fanden sie sogar ihren Weg in den modernen Kunstunterricht.



Anregungen aus dem Archiv: Margot Fuchs (vorn, mit blauem Schal) präsentierte und erläuterte den Schülerinnen die Gouachen Korbinian Aigners.

© Ulf Benz